

## HPS bewegt

RÄUME ÖFFNEN  
NEUE HORIZONTE

Das Wort *Raum* stammt aus dem althochdeutschen *rümi* und bedeutet weit, geräumig. Heute bedeutet es viel mehr: Der unendliche Raum des Universums, das mathematische Volumen als fest eingegrenzte Ausdehnung, den physikalischen Raum als «Behälter» aller Dinge. Und ausserdem: der Wohn- und Arbeitsraum als primäres Medium der Architektur, den geisteswissenschaftlichen Raum im Bereich gesellschaftlicher Interaktion, den philosophischen Freiraum als Anschauungsform, den luftleeren Raum als Vakuum oder als Black Box sowie den sozialen Raum als Darstellung des persönlichen Umfeldes.

Der wichtigste Raum für jede Schülerin und jeden Schüler ist wohl das eigene Schulzimmer. Räume dienen als Schutz, als Orte für Rückzüge, als Cocon der Geborgenheit. Die Arbeit in einem Schulzimmer hat seine eigenen Gesetze. Im Idealfall schafft es eine Umgebung für bessere Kommunikation, Interaktion und Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitenden, Kindern und Jugendlichen. Manche Menschen aber stören schon kleine Geräusche, wie die Bewegung eines Stuhls. Sogar das Klicken von Stiften kann die Aufmerksamkeit unterbrechen. Diese Nebengeräusche machen es manchmal schwierig, sich zu konzentrieren und ohne Ablenkung zu arbeiten.

## IN RUHE ARBEITEN

Unsere hohen Schülerzahlen erfordern, dass wir neue Wege suchen, um für unsere Kinder- und Jugendlichen, aber auch für die Lehrpersonen gute Arbeitsbedingungen zu schaffen. Die Zumietung von Wohnungen zur Auslagerung von Angeboten ist ein von uns beschrittener Weg. An der HPS selber schaffen wir trotz begrenztem Raumangebot neue Orte

und Gelegenheiten, wo sich Menschen treffen und in einer Lerngruppe austauschen können oder sich zurückziehen, wenn sie ein Time-Out benötigen.

Momentan entstehen «Lernwaben». Joël Sauder, Sozialpädagoge/Schreiner, und sein Team (siehe Bericht weiter hinten) bauen diese Rückzugsräume für die Jugendlichen der Oberstufe.

Im Gebäude der Primarstufe werden in diesen Wochen stylische «Pods» installiert. Framery, ein innovatives Raum-in-Raum-System aus Finnland ermöglicht uns, die Schulhausgänge so zu nutzen, dass ungestörtes Arbeiten in diesen Räumen möglich wird. Die «Pods» erinnern an eine Mischung zwischen Telefonzelle und iPhone. Die Kabinen sind nicht nur schick, sondern dank neuester Technologie auch intelligent, mit einer Top-Schalldämmung und echofreier Akustik ausgestattet. Man wird nicht mehr durch Aussen-geräusche gestört oder durch andere Faktoren abgelenkt. Die integrierte Belüftung sorgt dafür, dass die Kabine stets mit Frischluft in bester Qualität versorgt wird. Das Kernmaterial der Kabine ist Stahl, der eine feuerfeste Struktur gewährleis-



tet. Nachhaltigkeit ist ebenfalls selbstverständlich: 95% des Materials, das für die Kabinen verwendet wird, kann recycelt werden.

Räume können grossartig sein, ohne gross zu sein. Sie grenzen ein und öffnen zugleich neue Horizonte. Jeder Raum kreiert seine eigene Atmosphäre, seine eigene Gruppendynamik, seine eigenen Geschichten. Durch Gespräche entstehen Freiräume für neue Ideen und Lösungen.

Wir freuen uns jetzt schon zu sehen, welche neuen (T)Räume Freiräume bringen. ■

Reto Waltisberg, Lehrperson

## EDITORIAL



«DIE ZUKUNFT IST ALS RAUM  
DER MÖGLICHKEITEN  
DER RAUM UNSERER FREIHEIT»

Karl Jaspers

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freundinnen und Freunde  
der HPS

Es freut mich, Ihnen die Ausgabe N°2  
unserer **HPS bewegt** zu präsentieren und Sie  
über aktuelle Themen an unserer Schule zu in-  
formieren.

Wir stehen immer wieder vor  
Raumfragen. Die Schülerzahlen steigen stetig,  
unsere Raumressourcen aber bleiben beste-  
hen. Wie schaffen wir es, unsere Lernumge-  
bung so zu gestalten, dass sich unsere  
Schülerinnen und Schüler sicher entfalten  
können? Wo schaffen wir Rückzugsorte und  
wo finden unsere Kinder und Jugendlichen  
Raum für Kreativität und Freiheit?

In dieser Ausgabe bieten wir Ihnen  
Einblick in unser Suchen und Finden von  
Räumen und in unser Schulleben.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und  
Interesse beim Lesen.

**HELENA REISCH**  
Institutionsleitung

## PROJEKT-WERKSTATT

Die Grundidee ist, unseren Schülerinnen  
und Schülern den Eintritt in das  
Berufsleben zu erleichtern,  
ihnen eine Vorbereitungs-  
zeit für die berufliche  
Zukunft zu  
schaffen.

**VORBEREITUNG  
FÜR DEN BERUFSALLTAG**



Modell und Umsetzung  
der Lernwabe

In der Projekt-Werkstatt wird indivi-  
duell auf die Teilnehmenden eingegangen und  
an verschiedenen Arbeitsaufträgen gearbeitet.  
Geschick und Auffassungsgabe werden ge-  
stärkt und geprüft, die Jugendlichen lernen  
Projekte zu planen und zu realisieren. Am  
Schluss werden die Arbeiten nochmals geprüft  
und analysiert.

Zu Beginn des Projekts wurde eine  
Tool Box aus Holz hergestellt – eine sehr  
anspruchsvolle Arbeit mit vielen Übungen, so-  
wohl schriftlich als auch praktisch. Die ange-  
henden Berufsleute werden fachlich und  
pädagogisch professionell begleitet und unter-  
stützt.

Zurzeit erstellt das Team eine Lern-  
wabe. Bei diesen Holzwaben wird eine modu-  
lare Wabenstruktur aus Buchensperrholzplat-  
ten erbaut. In den fertiggestellten Waben kann  
man arbeiten und findet zugleich einen Rück-  
zugsort. Die Lernwabe ist ein Ort der Erholung  
in jedem Umfeld. Sie wird aus Buchenholz ge-  
baut und ist somit sehr langlebig und hat nach  
jahrelangem Gebrauch noch seinen Wert. Sie  
sind in der Brandschutzklasse RF2 (schwer  
entflammbar) gebaut.



Unsere Wabenwand misst in der Län-  
ge 5.26 Meter, in der Höhe 2.15 Meter. Somit  
entstehen in einer Wabenwand vier Lernwaben  
um auszuruhen oder darin zu arbeiten, zwei  
Halbwaben für guten Stauraum und zwei Lei-  
tern, um die höher gelegenen Waben zu errei-  
chen. Die Holzblenden geben Sicherheit, damit  
niemand runterfällt oder hochklettert. ■

Joel Sauder, Sozialpädagoge und Schreiner

## AKTUELL

# THEMEN AUS DER SCHULE

### IMMER MEHR KINDER UND JUGENDLICHE MIT AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNG

Wir stellen in den letzten Jahren eine deutlich steigende Anzahl von eintretenden Schülerinnen und Schülern mit Autismus-Spektrum-Störung fest. Um den Bedürfnissen dieser Kinder gerecht zu werden, ist es unser Ziel, neben der Schaffung von reizarmen Lernumgebungen, der Anpassung von Unterrichtsabläufen und einer grundsätzlich hohen Strukturierung, alle Mitarbeitenden des Schulteams im Bereich Autismus-Spektrum-Störung weiterzubilden. In Zusammenarbeit mit der «Stiftung Kind & Autismus Urdorf» und weiteren Fachstellen führen wir in diesem Schuljahr verschiedene Weiterbildungen durch. Mit Maja Schneider, der Leiterin Beratungsdienst der Stiftung, steht uns eine ausgesprochen kompetente Fachperson beratend im Schulalltag zur Seite.

### KULTUR GEHT IN DIE VERLÄNGERUNG

Das Projekt «Kulturagent\*innen für kreative Schulen» wird aufgrund der Pandemie um ein Jahr verlängert. Für uns bedeutet dies, dass wir bis Ende Schuljahr 23/24 beteiligt sein dürfen. Zusammen mit unserer Kulturagentin Barbara Tacchini hat die gebildete Kulturgruppe im Frühling 2021 unseren Kulturfahrplan erarbeitet, der nach der Vernehmlassung im Gesamtteam verabschiedet werden konnte.

### KLINGENDE SCHULENTWICKLUNG

An unserem Familienfest «Kulturflug» vom 1. September waren einige Musiker von früheren Auftritten anzutreffen. Eine Woche vor dem Fest war der Klangkünstler Roman Rutishauser mit seinem Toncontainer



«Schramm» bei uns zu Gast. Kinder und Jugendliche der Mittel- und Oberstufe waren eingeladen, mit ihm die klingenden Schrottinstrumente auszuprobieren.

Klangkunst wird uns durch das ganze Schuljahr begleiten. Die SchülerInnen der Oberstufe werden mit den Lehrpersonen, begleitet durch den Arboner Künstler Stefan Philippi, einen Klangweg rund um die HPS bauen. Im Rahmen der Umsetzung des Kulturfahrplans verteilen sich jeden Freitagnachmittag alle Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe in verschiedene Ateliers, sind künstlerisch aktiv und probieren Kunsttechniken von Töpfern bis Filmen aus.

### MODELLSCHULE BILDUNGSOFFENSIVE

Im Projekt «Kompetenzzentrum Digitalisierung & Bildung» des Programms IT-Bildungsoffensive sind aus den eingegangenen Bewerbungen von interessierten Schulen neun Modellschulen bestimmt worden. Es freut uns sehr, dass auch wir zu den ausgewählten Schulen gehören.

Im Rahmen dieses Projektes werden wir von Fachpersonen begleitet und als Modellschule ein Konzept für die Integration digitaler Medien im Unterricht einer Sonderschule entwickeln, realisieren und evaluieren.

Das Projekt verfolgt das Ziel, stufengerechte und wirksame Konzepte für das digitale Lehren, Lernen und Beurteilen in der St. Galler Volksschule entstehen zu lassen. Andere (Sonder-) Schulen haben die Möglichkeit, fortlaufend von unseren Erkenntnissen und Erfahrungen zu profitieren. Projektstart der HPS Flawil ist das Schuljahr 2022/23. Im aktuellen Schuljahr bereiten wir uns darauf vor.

### PÄDAGOGISCHE MITARBEITENDE UND SOZIALPÄDAGOGISCHE AUSBILDUNG IM SONDRSCHULBEREICH

Um unseren Primärauftrag erfüllen zu können, sind wir auf gut ausgebildete Mitarbeitende angewiesen. Unsere Klassenlehrpersonen verfügen über EDK-Anerkennungen und Zusatzqualifikationen in Heilpädagogik. Die Förderung der Kinder im Schulsetting erfolgt in Klassen mit integrierten Kindern mit intensivem Betreuungsbedarf ab diesem Schuljahr in Zusammenarbeit der Klassenlehrperson mit einer Fachperson Betreuung, bei uns als Pädagogische Mitarbeitende bezeichnet, und einer Praktikantin oder einem Praktikanten.

Im vergangenen Schuljahr wurde ein neues Ausbildungskonzept Sozialpädagogik erarbeitet. Seit August 2021 bietet die HPS als Ausbildungsbetrieb wieder Praxisausbildungsplätze Sozialpädagogik an. Wir arbeiten mit mehreren Fach- und Fachhochschulen zusammen.

Sozialpädagoginnen in Ausbildung sind im Schulbereich und in der Ausserschulischen Betreuung tätig. Die Ziele und Aufgaben sind dem jeweiligen Bereich angepasst. Die Leitungsperson der ASB übernimmt die Verantwortung der Praxisausbildnerin. ■

*Helena Reisch, Institutionsleitung*

## SCHULE AN DER HPS

# EINMAL SELBER DEN HEBEL UMLEGEN

## MIT DEM LOKFÜHRER VORNE MITFAHREN

**Dieser Wunschtraum wurde für ein Kind an der HPS zur Realität. Aber ganz von vorne. Als DaZ (Deutsch als Zweitsprache) Lehrperson ist es mir wichtig, dass die Kinder die Lerninhalte mit persönlichen Erfahrungen verknüpfen. So erhielt der Schüler (nennen wir ihn Martin) die Aufgabe, seine Woche mit dem Fotoapparat festzuhalten.**

Bei den mitgebrachten Fotos fiel mir auf, dass er vorwiegend den Bahnhof und die Schienen fotografierte. Er konnte mir sogar ausführlich die Unterschiede von neuen und alten Schienen zeigen. Dies brachte mich auf die Idee, mit Martin eine Zugfahrt mit der Turbo anzuregen. Die Mitfahrt war schnell organisiert. Natürlich braucht so ein Ausflug noch etwas mehr Vorbereitung. Martin hat im DaZ die «Interviewfragen» vorbereitet und dem Lokführer eine Anfrage geschrieben. Dazu haben wir anhand eines Bildes die verschiedenen Hebel im Führerstand besprochen und beschriftet.

Mit dem Einverständnis der Eltern, der Schulleitung und der Turbo in der Tasche, ging es los. Unser Treffen mit dem Lokführer Herr Brutsche war direkt beim Zug auf Gleis 4 in Wil. Die Begrüßung war kurz, denn der Lokführer musste sofort in den Führerstand einsteigen. Martin durfte sich daneben setzen und zusehen, wie sich der Lokführer einrichtet und die Geräte überprüft. Schnell ging es los und Herr Brutsche erklärte jeweils, was er macht

und warum das so ist. So wird zu Beginn der Fahrt immer eine Bremsprobe gemacht. Auch die Signale konnte sich Martin gut merken. In der Aufregung hat er zwar sein Interviewblatt vergessen, aber die Fragen kamen von ganz alleine. Die Fahrt ging zwei Mal von Wil nach Wättwil und zurück. Martin hat gelernt, dass die Turbo Lok vorne und hinten einen Führerstand hat und der Steuerwagen in der Mitte ist. Am Ende des Ausfluges konnte er zusehen, wie zwei Loks ankuppeln. Aber der Höhepunkt für Martin war, dass er die Lok zum Fahren bringen durfte. Einmal selber den Hebel umlegen damit die Lok losfährt, das hat Spass gemacht!

In der nachfolgenden DaZ Lektion haben wir das Erlebte aufgeschrieben und ein Erinnerungsalbum erstellt: «Es war toll! Es war lehrreich für mich, wie der Zug fahren kann. Neu für mich waren die vielen Knöpfe. Der Ausflug war schön und interessant. Danke.» ■

*Zoë D. Lorek,  
Psychomotoriktherapeutin und DaZ Lehrperson*

**VIELE KNÖPFÉ IM FÜHRERSTAND.  
DASS MARTIN DIESE FAHRT  
MITERLEBEN KONNTE, VERDANKEN  
WIR AUCH DER TURBO.**

## SCHULE AN DER HPS

# BLAU AM FREITAGNACHMITTAG

## KUNSTATELIERS IN DER PS<sub>2</sub>

**Eine Giraffe? Ein Troll? Nein, ein Piratenschiff! Konzentriert betrachten drei Schülerinnen und Schüler diverse Schwemmholzstücke und lassen sich durch die knorrigen Formen zu Skulpturen inspirieren. Im Nebenzimmer wird gemalt, aber nur mit blauer Farbe. Das ergibt ganz andere Bildwelten als vor einer Woche, als nur rot «erlaubt» war.**



Auf dem Pausenplatz werfen Kinder Tonkugeln auf den Boden und bearbeiten weiter, was entstanden ist. Im Tanzraum fliegen Arme und Beine, urplötzlich lassen sich alle gleichzeitig auf den Boden fallen. Ein paar Kinder sind mit Fotoapparaten unterwegs und inszenieren verrückte Momente.

Es ist ATELIER-Zeit für die Schülerinnen und Schüler der PS<sub>2</sub>. Ein ganzes Jahr lang dürfen sie während des Unterrichts im Rahmen des Projekts Kulturagent\*innen für kreative Schulen jeweils am Freitag-

nachmittag in stufenübergreifenden Gruppen ein Kunstatelier besuchen, das von einer Lehrperson der HPS geleitet wird. Von Malen, kreativer Tanz und Pantomime über Specksteinkunst bis zu Sounds: Das Experiment steht im Zentrum, die Kinder sind Künstler und dürfen nach ihren Ideen gestalten.

Es gibt aber wie in jedem künstlerischen Prozess auch Spielregeln, denn dann ist es oft leichter die Kreativität zu wecken! Jedes Kind darf alle Ateliers kennenlernen und sich im Frühjahr für eine Kunstform ent-

scheiden, die es vertiefen möchte. Die Entscheidung wird manchen Kindern sicher nicht einfach fallen, denn schon jetzt, im ersten Atelier, sind sie mit Begeisterung dabei. Und es ist eine Freude, ihnen dabei zuzusehen, wie sie kritisch entscheiden, welches der nächste Schritt ist. ■

*Barbara Tacchini, Kulturagentin*

Mehr über das Projekt: [www.kulturagentinnen.ch](http://www.kulturagentinnen.ch)

## SCHULE AN DER HPS

# SONDERWOCHE STATT KLASSENLAGER

**Die Sonderwochen der verschiedenen Stufen zeigten eine breite Palette an sportlichen Herausforderungen, tierischen Aktivitäten, klingenden Wegen, zu bestaunenden Experimenten, kühlendem Bodensee und kulinarisch an Kinderwünschen orientierter Verpflegung.**

Am Montag machten wir einen Ausflug in den Kinderzoo Rapperswil. Für den Morgen teilten wir uns in Gruppen von je ungefähr 5 Kinder auf, in denen wir uns die verschiedenen Tiere anschauten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen und einem feinen Glace, durften die Kinder selber entscheiden, ob sie nochmal zu den Tieren oder auf den Spielplatz wollten.

Der Dienstag war ein anstrengender, aber sehr schöner Tag. Wir machten uns mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auf den Weg ins Toggenburg. Dort haben wir uns auf dem Klangweg vergnügt. Zurück in der Schule gab es ein Glace zum Zvieri und die Kinder durften ihre Zeit bis zum Abendessen auf dem Spielplatz vertreiben. Dann wartete eine wohlverdiente Pizza auf uns. Mit gefüllten Mägen durften wir dann noch das Fussballspiel oder einen Film schauen. Nachher legten wir uns alle, müde von diesem aufregenden Tag, in unsere vorbereiteten Mattenlager.

Am nächsten Morgen gab es ein riesiges Frühstücksbuffet, an dem wir uns alle bedienen durften. Den Rest



des Morgens verbrachten wir mit Malen und Spielen.

Am Donnerstag besuchten wir das Technorama in Winterthur. Dort durften die Kinder verschiedene Experimente ausprobieren und staunen. Am Mittag gab es für alle Chicken Nuggets mit Pommes frites und zum Dessert ein Glace nach Wahl. Am Nachmittag konnten wir nochmal ein paar Experimente ausprobieren, bevor wir uns mit Bus und Zug wieder auf den Heimweg machten.

Der letzte Tag der Sonderwoche begann nach der Zugfahrt mit einer Schifffahrt auf dem Bodensee bei wunderschönem Wetter. Den Rest des Tages vergnügten wir uns auf dem Spielplatz in Arbon und kühlten unsere Füsse im See ab. ■

*Viola Thurnheer, Anina Bigger,  
Praktikantinnen*



## ZWEI MONSTER

Dank Barbara Tacchinis weitgespannten Kontakten durften die Schülerinnen und Schüler der PS1 anfangs Juni im Stadttheater St. Gallen eine exklusive Vorführung des Kinderstücks «Zwei Monster» erleben. Besonders hilfreich war, dass die Kinder zu Beginn den beiden Schauspielern, be-



Zwei Monster wohnen auf zwei Seiten eines riesigen Berges. Obwohl sich die beiden nicht sehen können, versuchen sie, Kontakt aufzunehmen, wenn auch auf eher ungeschickte Art. Das blaue Monster versteht das rote nicht und umgekehrt, sie streiten und versöhnen sich... Wie diese Geschichte eindrücklich und kindgerecht dargestellt worden ist, hat bei uns einen bleibenden Eindruck hinterlassen.



## BESUCH IM STADTTHEATER ST. GALLEN

reits in den witzigen Kostümen verkleidet, Fragen stellen konnten. Anschliessend durften wir sogar beobachten, wie sich die Schauspieler/Monster auf der Bühne für ihren Auftritt einrichteten.

«Du hast angefangen!» –  
«Nein, du!»



Wir haben (mit-)geschrien, viel gelacht und am Schluss sogar testen dürfen, ob die Bühnensteine echt sind... Dies war eine wunderbare Gelegenheit, Kunst und Künstler hautnah zu erleben. ■

Gaby Lippuner, Lehrperson  
Foto: Jos Schmidt



Foto: Eva Butzkies

# ELFEN, TROLLE UND EINHÖRNER

## DER TRAILER VOM TANZKLANG- PROJEKT IST ONLINE

Das Akkordeon ist schwer, die Schultern zwicken, aber das macht nichts: «Ich könnte noch stundenlang Akkordeon spielen», meint ein Schüler strahlend. Es macht so viel Spass, zusammen mit Akkordeonvirtuosen Goran Kovacevic Trollen- und Einhornmusik zu spielen, und natürlich auch, sich dazu wie Zauberwesen zu bewegen.

Rollende Trolle, galoppierende Einhörner und wilde Sturmfeen: Die Kinder der PS1 verwandelten von März bis Mai 2021 die alten Flawa-Fabrikhallen in eine Zauberwelt, unter der Leitung von Gisa Frank, Eva Reichmuth und Barbara Tacchini. Fantasievoll, konzentriert und mutig tauchte jede Klasse für mehrere Stunden pro Woche in fantastische Tanz- und Klangwelten ein. Sie spielten selbst Akkordeon (Hand-

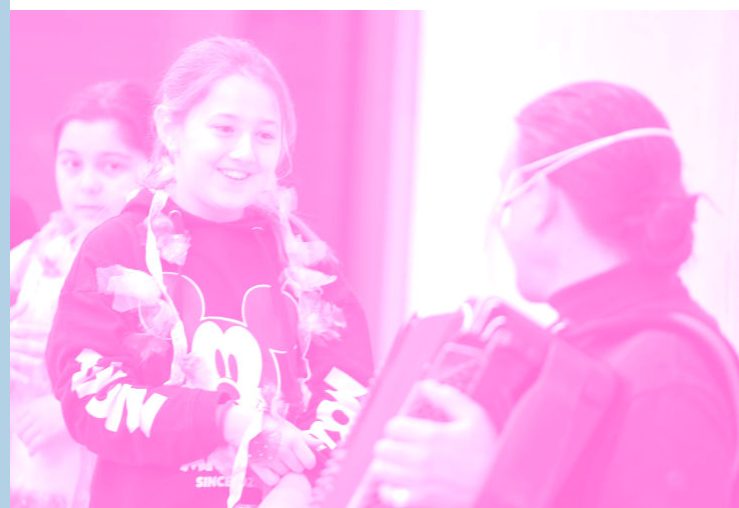
orgel) mit Goran Kovacevic, Saiteninstrumente mit Christian Berger und Schlaginstrumente von Steinen bis zum echten Drumset mit Dominic Doppler und Keisel Jimenez.

Soviel wie möglich durften die Kinder selbst bestimmen, wie das alles tönen und aussehen soll. Im Mai fand das Abschlussfest des Projekts in der HPS statt, wo inzwischen auch ein Trollenwald entstanden war und ganz

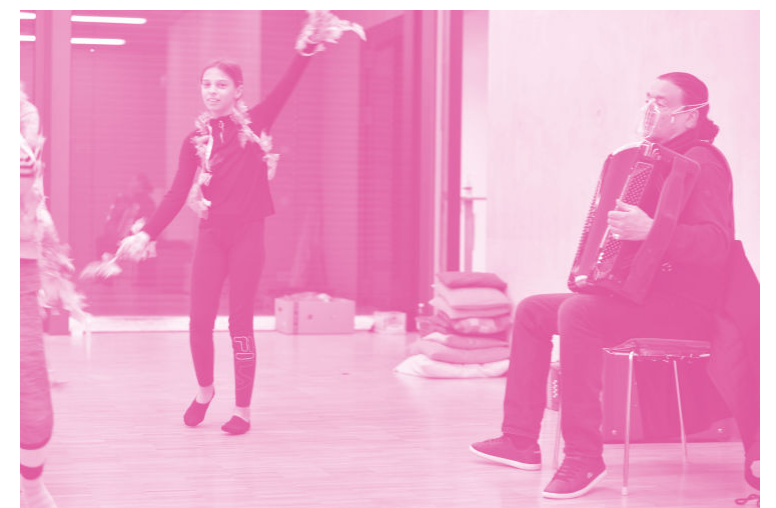
viele Werkarbeiten mit den Zauberwesen die Fenster schmückten.

Coronabedingt fand das Fest ohne Zuschauer statt. Einen kleinen Film davon findet sich unter: <https://www.hpuzwil-flawil.ch/schule/aktuelles/elfen-trolle-und-einhoerner-ein-tanz-klang-projekt-22.html> ■

Barbara Tacchini, Kulturagentin



Fotos: Güde Rietmann



## GASTBEITRAG

# ERGOTHERAPIE

**GHG**  
Tempelacker

**SPIELEN, BASTELN, WERKELN. DIE EIGENE UMWELT ERSCHAFFEN UND ERFAHRUNGEN SAMMELN.**

**Planen, handeln, spielen, arbeiten – was für viele Kinder und Jugendliche selbstverständlich ist, wird für andere zur grossen Herausforderung.**

In unserer Ergotherapie schulen Kinder und Jugendliche mit geistigen und/oder motorischen Beeinträchtigungen ihre individuellen Fertigkeiten und lernen, Alltagssituationen selbstständig zu bewältigen. Spielerisch, mit Freude und ohne Leistungsdruck. Durch die Kooperation mit der HPS ist es möglich, dass die Kinder vor Ort von unserer Therapeutin gefördert werden.

Im Zentrum steht die körperliche, geistige und seelische Entwicklung anhand gezielter Geschicklichkeits- und Konstruktionsspiele. Zum ganzheitlichen Therapieansatz gehören begleitende Massnahmen und umfassende Abklärungen nach validierten Testverfahren oder ärztlichen Verordnungen. Dabei ziehen wir das gesamte Umfeld der Kinder und Jugendlichen mit ein. Unser Team arbeitet eng mit Eltern(-teilen), Ärzten, weiteren Therapeuten, Lehrpersonen und der HPS zusammen. ■

## THERAPIEKONZEPTE

- Motorisch-funktioneller Ansatz
- Sensorische Integrationstherapie
- Affolter-Modell
- Frostig-Konzept
- Neurophysiologische Behandlung nach dem Bobath-Konzept
- Kognitiv-therapeutisches Konzept nach Perfetti
- Psychosoziale Behandlungsverfahren

## THERAPIEZIELE

- Vermeiden von Krankheiten und deren Folgeschäden
- Entwicklung und Verbesserung von Grob- und Feinmotorik
- Steigerung der Körperkoordination
- Verbesserung der Aufnahme und Verarbeitung von Sinnesreizen
- Steigerung der Kommunikationsmöglichkeiten
- Hilfestellung für das selbstständige Training
- Prothesentraining
- Übung im Einsatz von Hilfsmitteln

**Geschicklichkeitsspiele und Konstruktionsprojekte fördern nicht nur die fein motorischen Fähigkeiten, sondern auch das genaue Hinsehen, die Verarbeitung der Sinneseindrücke, das Denken und Planen.**





## DIES &amp; DAS

# KULTURFLUG

## DAS HPS FAMILIENFEST

**Samstags zur Schule? Sowas klingt auch nur dann verlockend, wenn wirklich etwas Spezielles auf die Kinder und Jugendlichen wartet. Einer dieser speziellen Tage war der 11. September in jedem Fall.**

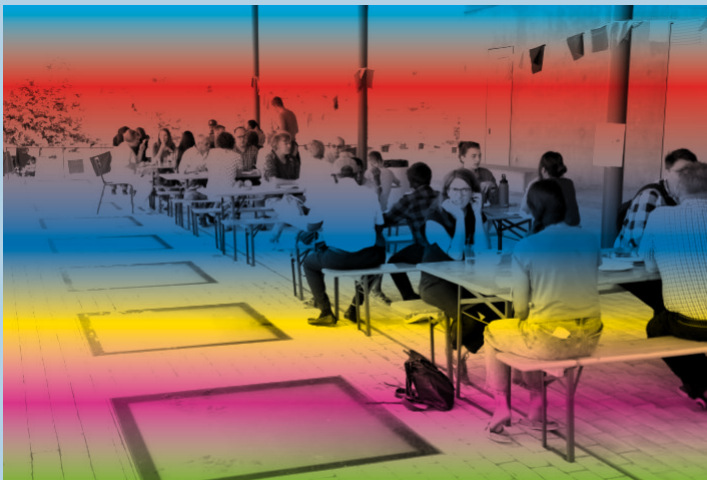
Mit acht verschiedenen Workshops, von einem Clown-Workshop bis zum Hip-Hop Tanzkurs, vierzehn verschiedenen Ateliers, vom Kinder schminken über Fingerpuppen gestalten bis hin zu kneten, basteln und Klangexperimenten im Tontainer, war alles vorhanden. Zwei Livekonzerte, Mittagessen, Kaffeestuben und sogar wundervolles Sommerwetter rundeten den Tag zu einem vollen Erfolg ab.

Im Atelier «Wolkenstürmer» hatten alle Besucher die Möglichkeit, einen eigenen Papierflieger zu basteln und damit am Wettfliegen teilzunehmen. In Zusammenarbeit mit

dem Projekt «Kulturagent\*innen für kreative Schulen» wurde dieses Familienfest auf die Beine gestellt und, so gut als möglich in der aktuellen Zeit, durchgeführt.

Als schönstes Lob und grösstes Dankeschön konnten wir viele leuchtende Kinderaugen bestaunen und den Familien unserer Schülerinnen und Schüler einen kleinen Einblick in den kreativen Alltag an unsere Schule bieten. Herzlichen Dank für diesen schönen Tag und den vollen Erfolg des Festes. ■

*Arno Tanner, Pädagogischer Mitarbeiter*



## INTERVIEW

## GODI EHRRAT

**VERSTÄNDNISVOLL UND  
FLEXIBEL – IN EINEM SICH  
STÄNDIG WANDELNDEN  
UMFELD.**


Magst du etwas über dich erzählen?

Ich interessiere mich für Vieles. Insbesondere die Politik, die Natur und das Weltgeschehen haben es mir angetan. Gerne wandere, reise, schreibe und lese ich. Manche meiner Interessen kommen noch zu kurz. Ich bin aber zuversichtlich, dass nach der Pensionierung genügend Raum entsteht, um meinen Interessen vermehrt nachzugehen.

Was findest du an der HPS besonders?

Ich finde vieles an unserer Schule besonders. In all den Jahren an der HPS Flawil hatte ich mit vielen Menschen zu tun, die mich inspiriert und unterstützt haben. Auch die Begegnung mit den vielen Schülerinnen und Schülern war bereichernd. Sie zu unterrichten und zu fördern hat mich herausgefordert und erfüllt. Ich habe sie als Persönlichkeiten achten und schätzen gelernt. Ich finde die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Team etwas sehr Wichtiges. Deshalb ist für mich die Zeit des Austausches wertvoll. Ich finde gut, dass das an der HPS inzwischen wieder einen grösseren Stellenwert bekommen hat. Im Übrigen habe ich gute Strategien im Umgang mit schwierigen Situationen und Herausforderungen und eine hohe Toleranzgrenze. Das hilft mir, den vielseitigen Ansprüchen offen zu begegnen.

Godi Ehrat arbeitet als Schulischer Heilpädagoge (SHP) an der HPS in Flawil. Er unterrichtet eine Oberstufenklasse, für die er die Klassenverantwortung trägt. Zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter wohnt er in Flawil. Die drei erwachsenen Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, sind in einer universitären Ausbildung.

Was war bisher der Höhepunkt deiner Tätigkeit als Lehrperson?

Als eine sehr bereichernde Zeit empfand ich die Jahre, als ich Lernende in ihrer Ausbildung zur FaBe begleiten durfte. Ich konnte während je drei Jahren einen Lernenden und zwei Lernende zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung begleiten.

Wie bist du zur HPS gekommen?

Eine ehemalige Mitkommilitonin an der PH (ehemaliges Lehrerseminar), hat als Praktikantin an der HPS Flawil gearbeitet und mich zu einem Besuch in die Schule eingeladen. So bin ich schliesslich hier gelandet.

Ich erlebe dich in der Zusammenarbeit als interessiert, offen und humorvoll. Was ist dein Geheimnis?

Diesen Beruf habe ich gewählt, weil ich mich für Menschen interessiere. Mein Leitsatz ist: *«Zum Wesen der Liebe gehört, dass sie den Menschen dort aufsucht, wo er ist und nicht, wo er sein sollte.»*

Ich bin offen, weil ich andere verstehen will. Humor entsteht bei mir, wenn ich mich selbst nicht allzu ernst nehme. Zudem achte ich auf eine gute Regeneration, damit mir mein Beruf weiterhin Freude macht. Meine Familie gibt mir einen sehr guten Rückhalt und die Möglichkeit zur persönlichen Psychohygiene.

Welche Schwerpunkte sind dir wichtig? Was ist dir am Beruf oder im Leben wichtig?

Das ist eine grosse Frage. Generell bemühe ich mich, Menschen offen zu begegnen und sie verstehen zu wollen. Man könnte auch sagen, ihnen mit Liebe zu begegnen und sie als vollwertige Persönlichkeiten zu respektieren. Im heilpädagogischen Kontext ist es mir wichtig, mich in die Lage meines Gegenübers einzufühlen, zu versuchen, seinen Standpunkt einzunehmen und mich zu fragen, «was ist nötig?» Mit den Worten von Paul Moor gesprochen: *«Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende.»*

Freust du dich auf deine Pensionierung?

Ja, sehr! Ich werde am 31.07.2022 pensioniert.

Welchen Rat möchtest du einer angehenden Lehrperson geben?

Ich gebe gerne den Rat einer Kollegin weiter: *«Do as you can and be happy»* ... und ergänzen würde ich: mit dem Fokus auf unseren Berufsauftrag und insbesondere auf das Wohl der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler an der HPS Flawil.

Was möchtest du noch ergänzen? Habe ich etwas Wichtiges vergessen?

Gerne möchte ich das Interview mit einer Verdankung ergänzen: Ich hatte und habe das Glück, Menschen zu begegnen, von und mit denen ich viel lernen durfte und darf. Ungeachtet der Wirkungsbereiche und ihres Status nehmen für mich alle eine wichtige Rolle im Zusammenspiel ein. Ihnen allen bin ich dankbar, dass es sie gibt und sie ihre Arbeit so gut und so zuverlässig ausführen oder mich durch Herausforderungen zum Nachdenken anregen und mich dadurch weiterbringen.

Herzlichen Dank Godi! ■

Zoë D. Lorek,  
Psychomotoriktherapeutin und DaZ Lehrperson

**Quizfrage:**  
**Wie lange wirkt Godi Ehrat  
schon an der HPS Flawil?**

Auflösung in der nächsten Ausgabe HPS bewegt.

## DIES &amp; DAS

## EINE NACHT IM KNAST

## ZWEITÄTIGE SCHULREISE NACH LUZERN



Die Schulreise der OS4 führte auf direktem Weg ins Gefängnis. Kaum angekommen, wurden wir gleich eingebuchtet. Wir bezogen unsere Zellen im ehemaligen Zentralgefängnis in der Luzerner Altstadt.



Nach einem Spaziergang am See bestaunten wir im Verkehrshaus Luzern Flugzeuge, Schiffe, Autos, Eisenbahnen und landeten im Helikopter oder im Spiegellabyrinth. Später fuhr unser Kursschiff zur «Feierabendrundfahrt auf dem Vierwaldstättersee», vorbei an Villen, Schlössern und Schneebergen. Die fast 2-stündige Tour hat uns die SGV Luzern spendiert – inklusive Upgrade in die Erste Klasse auf dem Oberdeck.

Nach einer Stärkung am See (Kinderwunsch: Pizza Döner mit Cocktailsauce) und einem Bummel durch die Altstadt landeten wir wieder hinter Gittern. Zum Glück konnten wir uns im Innenhof treffen und plaudern. Und später konnten wir sogar aus dem Gefängnis fliehen. Wir nutzen den Ausbruch für einen lauschigen Nachtspaziergang am rauschenden Wasser und durch die beleuchteten Brücken und Gassen von Luzern.

Nach einer Nacht im Knast wurden wir zur Besteigung der Muegggtürme aus unseren Zellen befreit und entlassen – natürlich wegen gutem Verhalten der Häftlinge!

Zurück bleiben wunderbare Bilder und Erinnerungen. Und eine augenzwinkernde Reklamation ans Hotel: Die Jungs der Gemeinschaftszelle waren ein wenig enttäuscht. Ihr Fenster war nicht vergittert. ■



# STROHBALLEN STATT STÜHLE



**Immer noch tauchen Erinnerungstücke an diese Projektwoche vor den Sommerferien auf und lassen einen für einen Moment verträumt innehalten: Strohballen im Schulzimmer anstatt Stühle, Geschicklichkeitsparcours mit dem Kindertraktor, Kegeln mit Bauernhoftieren, sich im Melken üben...**

Es war eine tolle Woche! Gestartet haben wir direkt auf einem Bauernhof in Gossau. Wir wurden herzlich empfangen und durften gleich mal miterleben wie das ist, wenn die Kühe und Rinder aus dem Stall auf die Weide gelassen werden. Das war etwas einfacher als die Ziegen im Zaum zu halten, während sie in Richtung Weide sprangen. Ganz fleissig haben wir uns alle daran beteiligt, den Stall für die Tiere wieder bereit zu machen und wahrscheinlich wurde den Kühen noch nie so viel Heu in den Futtertrog gelegt, wie an diesem Tag. Weiter ging es in dieser Woche mit einem Bauernhof-Parcours im Kindergarten, bei dem wir uns melkend, tragend, werfend, denkend und staunend mit dem Alltag einer Bäuerin und eines Bauern auseinandersetzten. Besondere Erlebnisse waren auch das gemeinsame Kochen während der ganzen Woche und das Reiten. Den Abschluss bildete am Freitag der Besuch im Walterzoo. ■

*Heike Fröbe, Lehrperson*



## INTERVIEW

# QUIZ-AUFLÖSUNG

... zur Frage aus N° 01/2021:

**Wieviele Putztücher mehr benötigt werden?**

**20 mal mehr**

## IMPRESSUM

**Redaktion:** Heilpädagogische Schule Flawil  
Helena Reisch (redaktionelle Leitung) | Stephanie Angst | Zoë Lorek | Reto Waltisberg  
**Layout:** typopoint albin kurth, St. Gallen  
**Druck:** Druckerei Lutz AG, Speicher

**HPV Uzwil-Flawil**  
**Heilpädagogische Schule Flawil**  
Unterstrasse 29 | 9230 Flawil | 071 394 15 00  
hpvuzwil-flawil.ch